

Wegzeichen zur integrativen Schule

Das vorliegende Rezeptbuch liefert keine einfachen Antworten auf schwierige Fragen im Bereich Schulische Integration. Vielmehr bietet es den Leserinnen und Lesern eine Beschreibung der zentralen Elemente, welche für das Gelingen notwendig sind, ergänzt mit erfolgreichen Beispielen integrativen Unterrichts.

Ein grosses Angebot an separierenden sonderpädagogischen Massnahmen führt insgesamt zu einer Schwächung der Regelschule. Homogene Leistungsgruppen, suggeriert durch Jahrgangsklassen, sind eine Fiktion. Einschätzungen der Schülerleistungen und Zuteilungen zu Schultypen verlaufen oft hochgradig subjektiv und sind öfter als nötig ungerecht.

Insofern spricht vieles dafür, dem gemeinsamen Lernen den Vorzug zu geben. Dies umso mehr, als dass das «Schweizerische Bundesgesetz über die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung» den Kantonen vorgibt, die Integration behinderter Kinder oder Jugendlicher in die Regelschule soweit als möglich zu fördern.

Das vorliegende Rezeptbuch, so halten die Autoren bereits in der Einleitung fest, hat nicht den Anspruch, auf alle schwierigen Fragen im Bereich Integration einfache Antworten liefern zu können. Vielmehr bietet es den Leserinnen und Lesern eine Beschreibung der zentralen Elemente, welche für das Gelingen der Schulischen Integration notwendig sind.

Praxisbezogene Beispiele

Nach einer einführenden Begriffsklärung unterziehen die Autoren das heutige Schulsystem und die sonderpädagogischen Entwicklungen einer kritischen Durchleuchtung. In zahlreichen Exkursen werden zudem erfolgreiche Beispiele integrativen Unterrichts in verschiedenen Ländern vorgestellt. Das Buch richtet sich an Lehrpersonen und Schulleitungen sowie an Eltern, sonderpädagogische Fachpersonen und Studierende. Die im Kapitel «Integrative Schulen machen guten Unterricht» dargestellten didaktischen Prinzipien gelten sowohl für Integrative Schulen wie für Regelschulen, denn: «Unterricht kann nicht mehr so organisiert werden, dass alle Schülerinnen und Schüler zur gleichen Zeit mit der gleichen Methode die gleichen Ziele erreichen müssen. Zu verschieden sind Vorwissen der Lernenden, ihre Lern-

und Handlungsmöglichkeiten, ihre Vorlieben und Interessen», betont die Autorenschaft. Neben der Berücksichtigung der Vielfalt und Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler räumen sie der Beziehungsarbeit im Integrativen Unterricht eine spezielle Bedeutung ein.

Umfeld in Planung und Beurteilung einbeziehen

Das zentrale Kapitel des Buches widmet sich der Förderdiagnostik und der Förderplanung. Hier plädieren die Autoren für ein umfassendes Modell, das auch das Umfeld (Familie, Klasse, Lehrperson...) miteinbezieht und nicht allein auf das Kind fokussiert. Eine solche Systematik bietet die ICF, die «Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit».

Anhand eines konkreten Beispiels beschreiben sie, wie ein entsprechendes Standortgespräch ablaufen kann und welchen Gesichtspunkten besondere Beachtung zu schenken ist. Die Förderplanung wird ebenfalls anhand eines konkreten Beispiels dargestellt. Fragen wie «Wie formulieren wir gute Förderziele?», «Wie sieht ein solcher Förderzyklus im Jahresverlauf aus?», aber auch ganz konkret «Sollen wir die Förderpläne in Papierform, elektronisch oder via elektronisches Tool festhalten?» kommen zur Sprache.

Klare Schulführung ist wichtig

Im Anschluss an dieses Praxiskapitel erläutern die Autoren die aus ihrer Sicht wichtigsten Zutaten für eine Integrative Schule und beschreiben Meilensteine auf dem Weg dorthin. Die Umstellung ist nicht allein organisatorisch zu lösen. Ebenso wichtig, wenn nicht noch wichtiger, ist die integrative Haltung einer Schule. Dazu braucht es Offenheit und Austausch, dazu braucht es aber auch eine klare Führung und eine Schulleitung, die entsprechend Stellung bezieht. Den Abschluss des Buches bilden Kurzbeschreibungen zu empfehlenswerten Büchern, Materialien und Medien zur Integration.



«Rezeptbuch schulische Integration»:
Peter Lienhard-Tuggener, Klaus Joller-Graf,
Belinda Mettauer Szaday, Verlag Haupt,
Bern, 2011, 189 Seiten, CHF 39.–
ISBN 978-3-258-07488-7

Mit seiner gelungenen Mischung aus Praxisnähe, theoretischem Grundwissen sowie einem geschickten Einbau von Praxisbeispielen zeigt das «Rezeptbuch schulische Integration» auf, wie Förderdiagnostik und Förderplanung wirkungsvoll gestaltet werden, auf was es beim Unterricht an Integrativen Schulen ankommt und worauf diese achten müssen, damit die Integration langfristig gelingen kann. Ein Buch für Lehrpersonen, Schulleitungen, Eltern, sonderpädagogische Fachpersonen und Studierende.

Daniel Lang